

# Trinationale Seminarreihe des DFJW

## „Leben am Meer“: Französisch-deutsch-kroatisches Umweltprojekt<sup>1</sup>

FRANK MORAWIETZ\*

Das trinationale Projekt „Leben am Meer...“ führte französische, deutsche und kroatische Jugendliche aus Hiddensee, Sipan und Banyuls in einer dreiteiligen Begegnung zusammen, um in einem europäischen Erfahrungsaustausch und einer konkreten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Fragen des nachhaltigen Umweltschutzes, Chancen und Risiken der Tourismusentwicklung und die sich aus diesem Kontext ergebenden beruflichen und persönlichen Perspektiven von jungen Bürgern aus drei europäischen Regionen / Kommunen zu untersuchen.

Hiddensee, eine der Insel Rügen vorgelagerte Insel, ist seit vielen Jahren ein beliebtes Touristenziel. Nach dem Fall der Mauer 1989 nahm die Entwicklung des Tourismus stark zu und damit auch die Frage, wie viel Tourismus das sensible Ökosystem der Insel auf Dauer verträgt, ohne nachhaltige und irreparable Schäden anzurichten. Unterschiedliche Interessen verschiedener Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel Hotel- und Gaststättengewerbe, Fischerei, Verfechter des starken Tagestourismus oder Naturschützer) stehen sich in ihren Zukunftskonzepten für die Insel teilweise unversöhnlich gegenüber.

Banyuls sur Mer ist ein kleiner französischer Badeort, der unmittelbar an der Grenze zu Spanien in der Region Katalonien liegt. Frankreich und Spanien sind nahe Banyuls durch eine Bergkette getrennt, jedoch durch eine gemeinsame Geschichte sowie Sprache und Kultur, das Katalanische, eng miteinander verbunden. Auf beiden Seiten der Grenze existiert eine jahrhundertealte Terrassenwirtschaft mit Weinanbau in hoher Qualität. So sind der Weinanbau (32 000 Hektoliter pro Jahr) und der Tourismus die beiden wirtschaftlichen Eckpfeiler von Banyuls.

An dem im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie des Stabilitätspaktes für Südosteuropa geförderten Projekt nahmen neben französischen und deutschen Jugendlichen erstmals auch junge Teilnehmer der kroatischen Insel Sipan teil. Diese kleine Insel, die durch die Nähe zu Dubrovnik, zu Montenegro und zu Bosnien-Herzegowina während der nur wenige Jahre zurückliegenden militärischen Konflikte auf dem Balkan vom Krieg direkt betroffen war, erholt sich strukturell und ökonomisch nur langsam von den Folgen des Krieges. Das

1 Interkulturelle Aspekte und Ergebnisse eines französisch-deutsch-kroatischen Jugendumweltprojektes auf Hiddensee / Deutschland (2002), Sipan / Kroatien (2002) und in Banyuls / Frankreich (2003). Kofinanzierung Sonderfonds des Auswärtigen Amtes / französischen Außenministeriums und Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

\* Frank Morawietz ist Sonderbeauftragter des DFJW für Südosteuropa.

Projekt „Leben am Meer...“ hatte vor diesem Hintergrund nicht nur inhaltliche Zielsetzungen zu ökologischen Themen, sondern verstand sich auch als Chance zum Dialog über Völkerverständigung und als „Brücke“ zwischen westeuropäischen Jugendlichen und jungen Menschen aus einer europäischen Krisenregion, in der demokratische Entwicklungen und der Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen (zum Beispiel im Umweltschutz) noch ganz am Anfang stehen.

Neben diesen sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Teilnehmer waren die ökologischen Fragestellungen im Spannungsfeld zwischen Tourismusentwicklung und nachhaltigem Umweltschutz für alle drei Orte jedoch ähnlich gelagert: Sowohl Hiddensee, als auch Banyuls und Sipan sind zum Teil als Naturschutzgebiete ausgewiesen, gleichzeitig jedoch auch beliebte und sich schnell entwickelnde Ziele für einen Kurz- und Langzeittourismus, der erhebliche Risiken für den Schutz der lokalen und regionalen Umwelt darstellt. Die fehlenden Bildungs- und Arbeitsplatzperspektiven bewirken in allen drei Regionen / Kommunen eine starke Abwanderungstendenz besonders junger Bürger.

## **Inhalte und Ergebnisse der Seminarreihe**

Die Seminarinhalte orientierten sich an fünf Zielsetzungen: a) der Vermittlung von Informationen über die ökologischen Fragestellungen der jeweiligen Regionen sowie die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Implikationen; b) der Förderung einer Sensibilisierung der Teilnehmer für die Komplexität der Problematik im Spannungsfeld zwischen Natur- und Ressourcenschutz sowie ökonomischen Interessen (zum Beispiel Tourismus, Arbeitsmarkt); c) dem Erfahrungsaustausch über bestehende oder zu entwickelnde nachhaltige Konzepte oder Prakti-

ken zum Schutze der Umwelt in den jeweiligen Regionen / Kommunen; d) einer Mitwirkung der Teilnehmer an der praktischen Umsetzung vorliegender Konzepte; e) der Sensibilisierung für die interkulturellen Aspekte einer europäischen Zusammenarbeit im Umweltbereich unter besonderer Berücksichtigung der EU-Osterweiterung.

In Gesprächen mit Vertretern von Kommunen, Naturschutzorganisationen und Forschungseinrichtungen sowie durch Interviews mit Einwohnern der jeweiligen Regionen erstellten die Teilnehmer auf Hiddensee, Sipan und in Banyuls Profile über die jeweilige ökologische, wirtschaftliche und soziale Situation. Besonderen Wert legten die Teilnehmer auf einen Erfahrungsaustausch über konkret bestehende oder zu entwickelnde nachhaltige Konzepte oder Praktiken zum Schutze der Umwelt in den Regionen.

Eine zweite praktische Zielsetzung der Teilnehmer war es, in den einzelnen Orten „Spuren zu hinterlassen“: Auf Hiddensee unterstützten die Teilnehmer das Konzept einer „Umweltfibel“, das von der Kommune entworfen wurde. Alle gesammelten Erfahrungen, Analysen und Ideen wurden in einem Text formuliert, der dem Bürgermeister und dem Kurdirektor als Beitrag zur „Hiddenseer Umweltfibel“ übergeben wurde. Die auf Hiddensee (gegen ein geringes Entgelt) käuflich zu erwerbenden Taschenaschenbecher werden demnächst auch auf Sipan angeboten werden. Für Sipan wurde gemeinsam mit dem Verein „Nas Otok“ ein Handlungskatalog mit Vorschlägen erarbeitet, wie die touristische Entwicklung der Insel ressourcenschonend und umweltbewusst vorangetrieben werden könnte. Diese Vorschläge wurden in ein Konzept aufgenommen, das die Grundlage der Verhandlung zwischen der Verwaltung der Kommunen von Sipanska Luka und Sudurad sowie der Stadt Dubrovnik (verantwortlich für Sipan) bildet. Damit trugen die Teilnehmer konkret zu einem Stück Regionalentwicklung in Kroatien bei. Das

Angebot einer „ballade sousmarine“, eines maritimen Unterwasserlehrpfades, der in Banyuls sur Mer mit großem Erfolg praktiziert wird, inspirierte die Teilnehmer aus Sipan besonders. Sie informierten sich eingehend über Zielsetzung, Inhalte und die Kosten zur Errichtung eines derartigen Lehrpfades sowie über die technischen und administrativen Voraussetzungen.

Die Diskussionen über den nachhaltigen Umweltschutz in Gebieten, die sehr stark von den (nachhaltig) negativen Auswirkungen des Tourismus betroffen sind sowie aus arbeitsmarktpolitischen Gründen unter dem vermeintlichen Zwang des Ausbaus einer touristischen Infrastruktur stehen, wurden in allen drei Regionen mit der öffentlichen Verwaltung, mit politischen Vertretern, mit Unternehmen und mit Vertretern der Zivilgesellschaft geführt. So wurde insbesondere in den Vereinen und Organisationen, in denen die Jugendlichen engagiert sind, eine Sensibilisierung für die komplexe Problematik auf einer breiten Ebene erreicht.

## **Grenzübergreifender Umweltschutz**

Die Teilnehmer kritisierten in allen drei Regionen auffällige „europäische Defizite“:

1. Obwohl der Umweltschutz der Ostsee ein gemeinsames Problem aller Anrainerstaaten ist und der Beitritt Polens zur Europäischen Union als unmittelbarer Nachbar erhebliche Perspektiven eröffnet, verfügt Hiddensee über keinerlei politische Kontakte oder Kooperationsforen mit polnischen Kommunen. Auch kritisierten die Teilnehmer, dass keiner der – den Umweltschutz betreffenden – Prospekte, Beschilderungen, Erklärungen und Wegweiser mehrsprachig seien.
2. In Banyuls, das unmittelbar an der spanischen Grenze liegt, fehlt ein Konzept einer französisch-spanischen Kooperation im Bereich

des Umweltschutzes. Die Auswirkungen eines grenzüberschreitenden Tourismus oder aber auch die geplante Trassenführung des Hochgeschwindigkeitszuges TGV Lyon-Barcelona durch Banyuls und die damit verbundenen ökologischen und ökonomischen Konsequenzen unterstreichen dabei die Notwendigkeit einer solchen grenzübergreifenden Zusammenarbeit und den unmittelbaren Zusammenhang von europäischer Politik und regionalem Umweltschutz.- 3. Gerade die kroatische Küstenregion um Dubrovnik war von den Kriegen im zerfallenden Jugoslawien besonders betroffen. Dubrovnik wurde von serbischen und montenegrinischen Flugzeugen bombardiert, auch Sipan wurde Ziel von Bombenangriffen und Zerstörungen. Die Wunden, die dieser Krieg gerissen hat, sind noch frisch, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Nachbarstaaten wird auch in absehbarer Zeit noch keine Selbstverständlichkeit sein.

Die Ergebnisse dieses Pilotprojektes bieten eine solide Basis für eine vertiefende Zusammenarbeit der drei Kommunen / Regionen. Auf der Grundlage des durchgeführten Projekts sollten im kommenden Jahr praktische interkulturelle Workcamps konzipiert werden, in denen die Jugendlichen konkrete Ideen zur Verbesserung des Umweltschutzes gemeinsam umsetzen. Von besonderer Bedeutung ist hier auch die Stabilisierung der Kooperation junger französischer und deutscher Bürger sowie zivilgesellschaftlicher Organisationen mit jungen Bürgern und Vertretern der Zivilgesellschaft in Kroatien. Als zukünftiges Mitglied der Europäischen Union muss Kroatien wie auch die anderen Länder und Regionen des ehemaligen Jugoslawien bereits jetzt in europäische Kooperationsnetzwerke eingebunden werden. Gerade im Bereich des Umweltschutzes gibt es hier einen enormen Nachholbedarf.